# Zwei Brüder feiern Geburtstag: Die Künstler Eduard und Georg Rheineck

Im April jährt sich der Geburtstag des aus Neckarsulm stammenden Bildhauers Eduard Rheineck zum 175. Mal, gut einen Monat später der seines jüngeren Bruders Georg zum 165. Mal – ein schöner Anlass, an die beiden Künstler zu erinnern, die als Söhne des Oberamtswundarztes Eduard Rheineck und seiner Frau Ida in Neckarsulm geboren wurden.



Eduard Rheineck

### Der ältere Bruder: Eduard Rheineck

Der am 17. April 1838 geborene Eduard zeigte früh künstlerische Neigungen. Zunächst bei Maler Kempter in Neckarsulm ausgebildet, erlernte er anschließend in Schwäbisch Gmünd die Bildschnitzerei. Ab 1862 studierte er an der Kunstakademie München und arbeitete von 1863 an als Bildhauer in der Mayerschen Kunstanstalt. Diese anerkannte Kunstwerkstätte belieferte weltweit Kirchen mit Innenausstattungen, Skulpturen und Mosaiken. Nach dem Tod ihres Leiters rückte Eduard an die Spitze des Unternehmens. Aus seiner 1865 mit Anna Seltenhorn geschlossenen Ehe gingen acht Kinder hervor: Pauline Anna, Eduard Gottlieb, Anna Maria. Gottfried Heinrich, Maria Viktoria, Ida, Heinrich und Friedrich. Wenig ist über den weiteren Werdegang und die Werke Eduards bekannt: 1892 stiftete der Jungfrauenverein Neckarsulm für die St. Dionysiuskirche zwei von ihm gefertigte Tragfiguren für Prozessionen (Maria mit Jesuskind und St. Joseph) und 1894 schuf er für die wieder eingeweihte Klosterkirche eine Marienfigur. In Privatbesitz befinden sich heute noch zwei Marienfiguren und eine Holzskulptur. Ein weiteres seiner Werke ist eine 1896 vom Mayerschen Kunstinstitut an die Most Holy Redeemer Church in New York (173 East 3rd Street) gelieferte Kalvarien-Gruppe. Eduard Rheineck starb am 29. September 1918 in München.

## Der jüngere Bruder: Georg Rheineck

## Kindheit und Jugend in Neckarsulm

Georg kam als jüngstes der Rheineck-Kinder am 24. Mai 1848 auf die Welt. Nach dem Besuch der Latein- und Realschule durfte er anders als seine älteren Brüder nicht studieren, sondern absolvierte eine Lehre in der Neckarsulmer Bildhauerwerkstatt Zartmann. Dort bewährte er sich durch Fleiß und Zuverlässigkeit, auch wurde er an der gewerblichen Fortbildungsschule in Heilbronn mit Preisen ausgezeichnet. Nach der Gesellenprüfung bildete er sich neben seiner Berufstätigkeit künstlerisch weiter, um an der Kunstakademie studieren zu können.

#### Lebensstationen

Nachdem Rheineck 1870/71 als Soldat am Deutsch-Französischen Krieg teilgenommen hatte, studierte und arbeitete er ab 1873 in München, Stuttgart und Dresden, wo er an der Kunstakademie studierte. 1879 heiratete er Emma Clothilde Roßhirt, 1880 wurde Tochter Emma geboren und 1883 zog das Ehepaar nach Leipzig, wo sich Rheineck als Künstler einen Namen machte. Kurz nach der Geburt der zweiten Tochter Ida aber starb 1883 Ehefrau Emma - ein schwerer Schicksalsschlag, von dem er sich zeitlebens nicht mehr erholt hat. Die Töchter Emma und Ida wuchsen bei Verwandten in Öhringen und Pforzheim auf, Rheineck zog nach Karlsruhe. 1886 ließ er sich in Stuttgart nieder, wo er am 4. Juli 1916 starb und auf dem Stuttgarter Pragfriedhof beerdigt wurde.



Georg Rheineck



Georg Rheineck in seinem Stuttgarter Atelier bei der Arbeit an der Skulptur "Der Ballwerfer" (Fotos: Stadtarchiv Neckarsulm)

#### Das künstlerische Werk

Rheinecks qualitätsvolle Werke waren überwiegend Auftragswerke und wohl daher dem von seinen Auftraggebern bevorzugten konservativen, realistischen Stil verpflichtet. Er fertigte Büsten, Medaillons, Grabmäler, kleine Skulpturen und Gefäße: Dazu zählten auch eine Büste für den Leipziger Gewandhauskapellmeister Reinecke, Grabmale der Familien Gaucher und Schiedmayer auf dem Stuttgarter Pragfriedhof, Skulpturen für die Kunstakademie und das Landesgewerbemuseum Stuttgart (heute: Haus der Wirtschaft) und die heute noch sichtbare Hegel-Statue am Stuttgarter Rathaus.

In unserer näheren Umgebung hat Rheineck kaum Spuren hinterlassen. Sein 1909 als Ersatz für den Löwenbrunnen auf dem Neckarsulmer Marktplatz entworfener "Neckar-Sulm-Brunnen" wurde nicht ausgeführt, der 1899 für Heilbronn gefertigte Fischbrunnen an der Allee musste 1918 an die Kriegsmetall AG abgeliefert werden. Glücklicherweise hat Rheinecks Enkel Richard Bauschmid einige Werke aufbewahrt und sie dem Heimat- und Museumsverein Neckarsulm übergeben. Einen Einblick in Rheinecks Werk bietet außerdem der Raum "Kulturwerkstatt" im Stadtmuseum Neckarsulm.

Barbara Löslein

1996 hat das Stadtarchiv anlässlich des 80. Todestages Georg Emil Rheinecks eine Festschrift herausgebracht, die einen interessanten Einblick in sein Werk bietet. Zum Preis von 1,00 € ist sie erhältlich im Stadtmuseum, Urbanstraße 14 und im Stadtarchiv, Marktstraße 16.